



KZ-Häftling
Historiker
Gesellschaftskritiker

Hermann Langbein zum 100. Geburtstag

Tagung

Freitag, 11. Mai 2012
11 bis 19 Uhr

Albert Schweitzer Haus
Großer Saal
Schwarzspanierstraße 13
1090 Wien

Hermann Langbein setzte Maßstäbe: als Überlebender des NS-Terrors, als gesellschaftskritisch intervenierender Historiker und als Akteur in den hitzigen erinnerungspolitischen Konflikten der Nachkriegsjahrzehnte in Österreich und Deutschland. Er überlebte Dachau, Auschwitz und Neuengamme und hatte in den Konzentrationslagern zur Kerngruppe des Widerstands gehört. Nach Kriegsende war der ehemalige Spanienkämpfer Funktionär der KPÖ. Als Generalsekretär des Internationalen Auschwitz-Komitees und später als Sekretär des Comité International des Camps, der Organisation der ehemaligen Häftlinge der nationalsozialistischen Lager, kämpfte er für die Rechte der Überlebenden. Zu einer Zeit, als kaum jemand sich für ihr Leid interessierte und viele Opfergruppen in Vergessenheit gerieten, schrieb Langbein Bücher über seine Erfahrungen in den Terrorstätten des Dritten Reiches. Mit Verve setzte er sich für die Entschädigung der Verfolgten, für die Strafverfolgung von NS-Verbrechern und für die gesellschaftliche sowie (rechts-)politische Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus ein. Dabei hatte er sich als Kommunist in der politisch brisanten Atmosphäre des Kalten Krieges stets gegen Angriffe zu wehren.

Dass der Auschwitz-Prozess in Frankfurt am Main 1963 zustande kam, ist wesentlich auf ihn zurückzuführen. Maßgeblich trug er auch dazu bei, dass das gesellschaftliche Bewusstsein für die Verbrechen des Dritten Reiches unter Deutschen wie Österreichern allmählich wuchs und vor allem junge Leute Sensibilität dafür entwickelten. Dafür spielten seine Bücher eine wichtige Rolle, die eine große Öffentlichkeit erreichten und bis heute Standardwerke sind.

Langbein, von der Gedenkstätte Yad Vashem 1967 als „Gerechter unter den Völkern“ geehrt, war in den siebziger Jahren einer der Initiatoren, die Überlebende der NS-Zeit als Zeitzeugen in die österreichischen Schulen holten. Gegen die Auschwitz-Leugnung ging er leidenschaftlich vor, bis an sein Lebensende engagierte er sich für die kritische Aufklärung und die politische Bildung junger Leute; er starb mit 83 Jahren im Oktober 1995 in seiner Geburtsstadt Wien.

Hermann Langbein würde im Mai 100 Jahre alt werden. Ziel der Tagung, die zu seinen Ehren aus diesem Anlass veranstaltet wird, ist es, ein Porträt von Langbeins Wirken zu zeichnen, seine Lebensleistung zu würdigen und über die politischen und gesellschaftlichen Widerstände nachzudenken, gegen die er anzukämpfen hatte.

Tagungsprogramm

11.00 Uhr	Begrüßung	15.15 Uhr	<i>Anton Pelinka</i> (Budapest) Brüche österreichischer Geschichte reflektiert in Hermann Langbeins Leben
11.15 Uhr	<i>Barbara Distel</i> (München) Widerstand und Erinnerung. Das Vermächtnis von Hermann Langbein	15.45 Uhr	<i>Bertrand Perz</i> (Wien) Hermann Langbein und die Entstehung der österreichischen Gedenkstätte Auschwitz
11.45 Uhr	<i>Hans Safrian</i> (Wien) Hermann Langbein im Spanischen Bürgerkrieg	16.15 Uhr	<i>Jan Parcer</i> (Oświęcim) Meine Begegnungen mit Hermann Langbein. Eine persönliche Erinnerung
12.15 Uhr	<i>Brigitte Halbmayr</i> (Wien) „Ich war ein gläubiger Kommunist“. Hermann Langbeins Verhältnis zur Kommunistischen Partei	16.45 Uhr	<i>Karin Liebhart</i> (Wien) Hermann Langbein und das Zeitzeugen- Projekt in Österreich
12.45 Uhr	Mittagspause	17.15 Uhr	Kaffeepause
13.30 Uhr	<i>Katharina Stengel</i> (Frankfurt am Main) Hermann Langbein und die Auseinandersetzung mit Auschwitz in der frühen Nachkriegszeit	17.30 Uhr	<i>Norbert Frei</i> (Jena) Hermann Langbein und der Kampf gegen die „Auschwitz-Lüge“
14.00 Uhr	<i>Sybille Steinbacher</i> (Wien) „Menschen in Auschwitz“ und die Auschwitz- Forschung	18.00 Uhr	<i>Johannes Schwantner</i> (Wien) Fortbildung für Schüler und Lehrer. Das Hermann Langbein-Symposium
14.30 Uhr	<i>Erika Thurner</i> (Innsbruck) Hermann Langbein im Bemühen um vergessene Opfergruppen	18.30 Uhr	<i>Kurt Langbein</i> (Wien) Hermann Langbein privat
15.00 Uhr	Kaffeepause	19.00 Uhr	Ende der Tagung

Tagung

des Instituts für Zeitgeschichte (Universität Wien),
der Gesellschaft für politische Aufklärung (Innsbruck und Wien)
und des Fritz Bauer Instituts (Frankfurt am Main)

in Kooperation mit der Österreichischen HochschülerInnenschaft
(Universität Wien) und mit finanzieller Unterstützung der
Historisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Wien
sowie der Kulturabteilung der Stadt Wien

Konzeption und Organisation:

Sybille Steinbacher, Institut für Zeitgeschichte, Universität Wien,
Spitalgasse 2-4, 1090 Wien

Um Anmeldung per Email wird gebeten:

Emanuel Althuber (sekretariat.steinbacher.zeitgeschichte@univie.ac.at)



Fritz Bauer Institut
*Geschichte und
Wirkung des Holocaust*

**Gesellschaft
für
POLITISCHE
AUFKLÄRUNG**



Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät

WIEN KULTUR

